



Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen



# Programm

2015 Januar - März



# Programmübersicht

<b>Überregionale Veranstaltungen</b>	<b>4</b>		
<b>16.01.-</b> „Einer muss ja doch schließlich anfangen!“	5		
<b>18.01.</b> Christen gegen den Nationalsozialismus (Teil II)			
<b>04.02.-</b> Franz von Assisi	6		
<b>08.02.</b> Die Revolution der zärtlichen Liebe			
<b>27.02.</b> Geist und Gehirn	7		
Was wir vom Bewusstsein (nicht) wissen			
<b>01.03.</b> Philaletes	8		
Der königliche Übersetzer Dantes			
<b>29.05.-</b> Dantes Göttliche Komödie	9		
<b>31.05.</b> Weltgedicht und Lebensdeutung			
<b>Agnola FORUM</b>			
<b>Veranstaltungen in Chemnitz</b>	<b>10</b>		
<b>13.01.</b> Papst fordert neue Geisteshaltung	11		
Barmherzigkeit in der Rechtsanwendung			
<b>22.01.</b> Grenzen der Gastfreundschaft	12		
<b>29.01.</b> Verweigerter Gastfreundschaft?	13		
Deutschland und seine Flüchtlinge			
<b>05.02.</b> Unerkannte Engel	14		
Gäste und Fremde in christlicher Sicht			
<b>19.02.</b> Ungleiche Gastlichkeit	15		
Gastfreundschaft in mittelalterlichen Klöstern			
<b>10.03.</b> Kulturen der Gastlichkeit	16		
Judentum und Islam			
<b>Kathedra FORUM</b>			
<b>Veranstaltungen in Dresden</b>	<b>17</b>		
<b>07.01.</b> An der Wiege der Kunst	18		
Heilige für den Hausgebrauch			
<b>08.01.</b> Musterlösung USA?	19		
Die Trennung von Staat und Kirche			
bei Verbindung von Politik und Religion			
<b>14.01.</b> Dantes Göttliche Komödie	20		
<b>15.01.</b> Orthodoxie als neue Staatsideologie?	21		
Staat und Kirche im neuen Russland			
<b>21.01.</b> Galeriegespräche	22		
<b>22.01.</b> Jenseits von „Staat und Kirche“?	23		
Freikirchen, Pfingstkirchen, geistliche Bewegungen			
<b>23.01.-</b> Max Weber: Leistung oder Gnade?	24		
<b>24.01.</b> Konfessionsmentalitäten – Arbeitsethos –			
Gerechtigkeit			
<b>04.02.</b> Unerkannte Engel	25		
Gäste und Fremde in christlicher Sicht			
<b>12.02.</b> Handelt Gott, wenn ich ihn bitte?	26		
Das Bittgebet auf dem Forum der Vernunft			
<b>24.02.</b> Zwischen Engelsschwert und Jakobsstern	27		
Bileam (Num 22-24) als Prophet wider Willen			
<b>03.03.</b> „...da öffneten sich die Himmel“ (Ez 1,1)	28		
Ezechiel – Phantast oder Visionär?			
<b>10.03.</b> „Terror ringsum“ (Jer 20,3)	29		
Jeremia, Prophet in der Krise			
<b>17.03.</b> Steht Gott auf der falschen Seite?	30		
Über das Buch Jona			
<b>24.03.</b> Wer ist der Bote?	31		
Maleachi und die neue Prophetie			
<b>26.03.</b> Fruchtbare Dissens über Jesus Christus	32		
Ein christliches Ja zum jüdischen Nein			
<b>Leitnitz FORUM</b>			
<b>Veranstaltungen in Leipzig</b>	<b>33</b>		
<b>19.02.</b> Kirche und Politik	34		
Aktuelle Herausforderungen			
<b>19.03.</b> Orthodoxie als neue Staatsideologie?	35		
Staat und Kirche im neuen Russland			
<b>Novalis FORUM</b>			
<b>Veranstaltungen in Freiberg</b>	<b>36</b>		
<b>28.01.</b> Wider die Geistvergangenheit der Zeit	37		
Kirche, Gesellschaft und charismatische			
Bewegungen			
Kooperationspartner stellen sich vor	39		



Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen

Überregionale Veranstaltungen

16. - 18. Januar 2015

## „Einer muss ja doch schließlich anfangen!“

Christen gegen den Nationalsozialismus (Teil II)

Prof. Dr. Michael Höhle, Berlin

Wer dem NS-Staat Widerstand entgegenbrachte, hatte als Einzelner zu bestehen. Schon sich selbstständiges Denken und Urteilen zu bewahren, kostete Mut. Erst recht gilt dies für die Suche nach Gleichgesinnten, die Verweigerung gegenüber den verbrecherischen Zielen des Regimes und die angesichts der mehrheitlichen Akzeptanz zum Scheitern verurteilten Versuche, die nationalsozialistische Herrschaft zu stürzen. Das kirchengeschichtliche Wochenende beschäftigt sich mit der Gruppe der „Weißen Rose“ und ihren geistigen Mentoren, mit Christen, die öffentlich für verfolgte Juden eintraten, und mit einzelnen, die den Kriegsdienst aus christlicher Motivation verweigerten. Ihr Zeugnis ist teilweise erst in den letzten Jahren wiederentdeckt und gewürdigt worden.

Prof. Dr. Michael Höhle ist Pfarrer in Berlin und lehrt an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder Mittlere und Neuere Kirchengeschichte.

### Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Information an.  
Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich  
bis zum 15. Dezember 2014.  
Monika Müller  
Schillerstraße 34  
01445 Radebeul  
Fax: (0351) 8363882  
E-Mail: mokikamue@t-online.de

Familienferienstätte St. Ursula  
Sankt Ursula-Weg 24  
01796 Struppen

04. - 08. Februar 2015

## Franz von Assisi

Die Revolution der zärtlichen Liebe

„Wie eine Sonne ging er in der Welt auf“, schreibt Dante in seiner Göttlichen Komödie. Gemeint ist Franz von Assisi, der unter dem Namen Giovanni Bernardone 1181 oder 1182 als Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns in der umbrischen Stadt Assisi geboren wurde. Der junge Mann, der den Rufnamen Francesco erhielt, brach nach einem unbeschwernten Jugendleben mit seiner Herkunft aus begüterttem Haus, um „arm dem armen Christus“ nachzufolgen. Diese Lebensweise und seine gewinnende Persönlichkeit zogen rasch gleichgesinnte Gefährten an und führten schließlich zur Entstehung des Franziskanerordens. Franziskus und sein Orden schrieben sich ein in die vom Evangelium inspirierte Erneuerungsbewegung des Hochmittelalters, einer Zeit, die von Bevölkerungswachstum, Aufblühen der Städte und der Neugründung von Schulen und Universitäten geprägt war. Die Winterakademie befasst sich mit Person, Spiritualität und Werk des „poverello“ und seiner bis heute anhaltenden Wirkungsgeschichte. Dazu gehört einerseits das Echo in der Kunst- und Kulturgeschichte. Dargestellt werden aber auch die an der Herausforderung, die Franz jenseits aller oberflächlichen Romantisierung zweifelsohne darstellt, orientierten franziskanischen Impulse auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil sowie unübersehbare Akzentsetzungen des gegenwärtigen Papstes, der sich den Namen des Heiligen aus Assisi gegeben hat.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Bischof-Benno-Haus.

### Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 23. Januar 2015.  
Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden  
E-Mail: [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)  
Fax: (0351) 4844-840

**Bischof-Benno-Haus**  
Schmochtitz Nr. 1  
02625 Bautzen

27. Februar 2014 | Freitag | 09:00 Uhr

## Geist und Gehirn

Was wir vom Bewusstsein (nicht) wissen

Aktuelle Ergebnisse der Erforschung außerordentlicher Bewusstseinszustände insbesondere in Todesnähe (z.B. Nahtoderfahrungen und terminale Geistesklarheit) lassen Zweifel an der Grundannahme aufkommen, das menschliche Bewusstsein sei grundsätzlich an messbare Gehirnaktivitäten gebunden. Die Einordnung dieses Befundes schwankt zwischen esoterischer Stilisierung zum „Jenseitsbeweis“ und reduktionistischer Erklärung zur „Illusion“. Dagegen gilt es, auf intellektuell redliche Weise zu erwägen, inwiefern die Zweifel am gängigen Paradigma begründet sind und welche alternativen Erklärungsansätze sich rational verantworten lassen.

Die Tagung schließt an aktuelle Diskussionen an, bei denen die offenen Punkte unseres Wissens über das Sterben zutage kommen. Es soll nunmehr eine genauere Bestimmung und ein klareres Verständnis des Verhältnisses von Geist und Materie im Allgemeinen sowie von Bewusstsein und körperlichem Gehirn im Besonderen angebahnt werden.

Die Tagung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden, der Akademie für Palliativmedizin und Hospizarbeit Dresden, der Evangelischen Akademie Meißen sowie dem Institut für Katholische Theologie der TU Dresden.

### Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an.  
Um Anmeldung bis 20. Februar 2015 wird gebeten unter:  
[veranstaltungen@dhmd.de](mailto:veranstaltungen@dhmd.de)  
Tel.: (0351) 4846 311

**Deutsches Hygiene-Museum Dresden**  
Lingnerplatz 1  
01069 Dresden

01. März 2014 | Sonntag | 11:00 Uhr

## Philalethes

Der königliche Übersetzer Dantes

Dr. Birgit Finger, Schloss Weesenstein  
Dr. Elisabeth Leeker, Chemnitz



Ende 1821 lernte Prinz Johann von Sachsen auf einer Italienreise „Die Göttliche Komödie“ des Dichters Dante Alighieri kennen und lieben – so sehr, dass er unter dem Pseudonym „Philalethes“ eine Übersetzung anfertigte, die noch heute eine der bekanntesten ist und immer wieder aufgelegt wird.

Bei der Veranstaltung werden zunächst im Rahmen einer Führung die Orte im Schloss Weesenstein vorgestellt, die an den königlichen Dante-Übersetzer erinnern. Der sich anschließende Vortrag gibt vertiefende Informationen zu Johanns Übersetzung und zu seinem Dante-Kreis. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, letztmalig die Ausstellung „Inferno–Purgatorio–Paradiso“ zu besuchen, die Bilder von Wolfgang Tietze, einem national und international agierenden Künstler aus Hohenbüssow (Mecklenburg-Vorpommern), zu der Dichtung Dantes zeigt.

Dr. Birgit Finger ist Kunsthistorikerin im Museum Schloss Weesenstein.

Dr. Elisabeth Leeker ist Romanistin und leitet seit 2009 die „Lectura Dantis“ im Dresdner Cathedralforum der Katholischen Akademie.

### Schloss Weesenstein

Am Schlossberg 1  
01809 Mügglitztal / OT Weesenstein  
(Treffpunkt: Schlossbrücke, Museumseintritt)

Abbildung  
Wolfgang Tietze,  
DGK Paradies 042,  
XXIII. Gesang,  
2010, 29 x 37 cm,  
Acquacrlyl auf c-print

29. - 31. Mai 2015

## Dantes Göttliche Komödie

Weltgedicht und Lebensdeutung

Des Rühmens ist kein Ende: Als „poema sacro“ bezeichnet der Verfasser selbst sein Werk, der Titel „commedia“ wurde bald durch „divina“ ergänzt – die „Göttliche Komödie“ gilt unbestritten als ein Gipfel der Weltliteratur. Zum 750. Geburtstag ihres Verfassers widmet sich die Tagung dem Hauptwerk Dantes (1265–1321), jener Jenseitsreise durch Hölle und Läuterungsberg hin ins Paradies, die eine Summe menschlichen Lebens, seiner letzten Bestimmung wie seiner Schönheit und seiner Gefährdung versammelt. Über alle Abgründe hinweg führt der Weg hin zur Schau der „Liebe, die bewegt die Sonn und Sterne“. Die Tagung führt in Leben und Werk Dantes ein. Nach einem Durchgang durch die „Göttliche Komödie“ wird ihre theologische Dimension beleuchtet und ihr Widerhall in Liszts eindrucksvoller Dante-Symphonie analysiert. „Das in sich gediegene und reichhaltigste Werk aber, der größte Stoff und das größte Gedicht ist in diesem Gebiete Dantes Göttliche Komödie.“ (G.W.F. Hegel)

Die Tagung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Forum im Land Thüringen, der Katholischen Akademie des Bistums Magdeburg und der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg.

### Anmeldung und Information

Bitte fordern Sie weitere Informationen an. Eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich bis zum 04. Mai 2015.  
Katholische Akademie, Schloßstr. 24, 01067 Dresden  
E-Mail: info@ka-dd.de  
Fax: (0351) 4844-840

### Konrad-Martin-Haus

Am Rechenberg 3-5  
06628 Bad Kösen

13. Januar 2015 | Dienstag | 19:30 Uhr

## Papst fordert neue Geisteshaltung

Barmherzigkeit in der kirchlichen Rechtsanwendung

Prof. Dr. Myriam Wijlens, Erfurt



Papst Franziskus lädt die Menschen zu einer Betrachtungsweise und inneren Haltung ein, die vom Positiven, Schönen, Guten, von Dienstbarkeit aneinander und der Barmherzigkeit geprägt ist. Die Wahrheit und die Welt so zu sehen, erfordert eine innere Umkehr von allen. Es ist ein Aufruf, die Wahrheit in Liebe zu tun (Eph 4,15).

Welche Implikationen ergeben sich aus dieser Geisteshaltung für das Leben einzelner Menschen und für den Umgang miteinander, gerade in den Situationen, wo das Leben Brüche aufweist? Welchen Einfluss kann die neue Geisteshaltung auf Entscheidungsfindungsprozesse in den Gemeinden und auf die Außenwirkung der Kirche in der Gesellschaft haben? Für die Suche nach Antworten auf diese Fragen sollen vor allem die Themen der Bischofssynode vom Oktober 2014 über Ehe und Familie als konkrete Beispiele aufgegriffen werden.

Prof. Dr. Myriam Wijlens lehrt Kirchenrecht an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Erfurt und ist Delegierte des Vatikans in ökumenischen Dialogprozessen.

22. Januar 2015 | Donnerstag | 20:00 Uhr

## Grenzen der Gastfreundschaft

Prof. Dr. Heidrun Friese, Chemnitz



Gastfreundschaft hat religiöse, ethische, soziale und politische Dimensionen und eine zentrale Bedeutung für das Zusammenleben, regelt sie doch den Umgang mit Fremden. War die gastfreundliche Aufnahme von Fremden einst vor allem eine religiöse Pflicht, so wird diese ethische Anforderung im modernen Nationalstaat, denken wir etwa an das Fremdenrecht oder an Regelungen zum Asyl, umgedeutet. Der Vortrag gibt einen Überblick über historische Veränderungen des Begriffs und wird die gegenwärtigen Weisen von Gastfreundschaft und deren Grenzen in den Blick nehmen.

Prof. Dr. Heidrun Friese lehrt Interkulturelle Kommunikation an der TU Chemnitz.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

- 29. Januar 2015 - Verweigerter Gastfreundschaft?
- 05. Februar 2015 - Unerkannte Engel
- 19. Februar 2015 - Ungleiche Gastlichkeit
- 10. März 2015 - Kulturen der Gastlichkeit

29. Januar 2015 | Donnerstag | 20:00 Uhr

## Verweigerter Gastfreundschaft?

Deutschland und seine Flüchtlinge

Pater Fridolin Pflüger SJ, Berlin

Angst vor einer großen Flüchtlingswelle erfasst Europa in den letzten Monaten. Allerdings berührt die weltweite Flucht- und Migrationsbewegung uns nur am Rand. Die Mehrzahl der 51 Mio. Flüchtlinge flieht in ebenfalls oft arme Nachbarländer im Nahen Osten oder in Afrika. Die meisten wollen zurück in die Heimat und nur wenige weiter nach Europa. Dennoch sind es immer noch viele Tausende, die am Mittelmeer vor der Festung Europa unter humanitär desolaten Lebensbedingungen ausharren und hoffen. Und es sind immer mehr, die bei dieser Flucht ihr Leben verlieren. Europas Sicherheitspolitik schützt Grenzen und nicht Menschen. Diejenigen, die es nach Europa schaffen, kämpfen gegen drohende Abschiebung, leiden unter Unsicherheit, Untätigkeit und Perspektivlosigkeit und verlieren wertvolle Lebenszeit mit erzwungenem Nichtstun.

Pater Fridolin Pflüger SJ leitete den Jesuiten-Flüchtlingsdienst (JRS) in Ostafrika und ist heute Direktor des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes Deutschland in Berlin sowie Mitglied der Härtefallkommission des Landes Berlin.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz und der Stadt Chemnitz.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

- 05. Februar 2015 - Unerkannte Engel
- 19. Februar 2015 - Ungleiche Gastlichkeit
- 10. März 2015 - Kulturen der Gastlichkeit

05. Februar 2015 | Donnerstag | 20:00 Uhr

## Unerkannte Engel

Gäste und Fremde in christlicher Sicht

Prof. Dr. Ottmar Fuchs, Tübingen

Religionen haben eine zwiespältige Wirkung auf das Verhalten Fremden gegenüber. Einmal „schaffen“ sie geradezu Fremde, weil der Mensch, der nicht zur eigenen Religion gehört, oft als umso fremder gilt. Umgekehrt beinhalten sie aber Motive, Fremde zu schätzen: etwa in der religiös motivierten Gastfreundschaft, die sie unter den Schutz Gottes stellt.

Auch das Neue Testament ist vielfach vom Bild der Gastfreundschaft geprägt. Die Eltern Jesu sind auf Herbergssuche in Bethlehem (Lk 2,7). Der Fremde lässt sich von den Jüngern in Emmaus einladen und offenbart sich dabei selbst als der Auferstandene und Gastgeber (Lk 24,13-35). Das Johannes-evangelium spricht davon, dass Jesus in sein Eigentum kam, aber die Seinen ihn nicht aufnahmen (Joh 1,10ff). Der Gottessohn kommt auf die Erde und scheitert an der Ungastlichkeit der Menschen, an ihrer Unfähigkeit, ihn aufzunehmen und von ihm zu lernen. Hier wird deutlich: Gott kommt als Fremder und als Gast. Der Hebräerbrief (13,1) bringt es auf den Punkt: „Vergesst nicht die Gastfreundschaft; durch sie haben manche Engel beherbergt und wussten es nicht.“

Was bedeutet das alles für aktuelles christliches Verhalten, aber auch für die christliche Haltung im interreligiösen Bereich und überhaupt für den Umgang mit Menschen, die uns fremd sind oder fremd werden?

Prof. Dr. Ottmar Fuchs lehrt Praktische Theologie an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

Die Vortragsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

19. Februar 2015 - Ungleiche Gastlichkeit

10. März 2015 - Kulturen der Gastlichkeit

19. Februar 2015 | Donnerstag | 20:00 Uhr

## Ungleiche Gastlichkeit

Gastfreundschaft in mittelalterlichen Klöstern

Dr. Thomas Schuler, Chemnitz

Klöster gelten als leuchtende Vorbilder für Gastfreundschaft. Die Benediktregel widmet ihr ein eigenes Kapitel und betont, dass die Mönche sich weniger um die Reichen sorgen sollten, sondern vor allem um die Armen und Fremden, „denn in ihnen wird besonders Christus aufgenommen“.

Der Vortrag geht der Frage nach, wie dieser Anspruch im Mittelalter umgesetzt wurde. Damals wurden die Klöster vom Hochadel gestiftet und waren Teil des feudalen Herrschaftsystems. Die Reichsabteien z.B. waren in Zeiten eines Reisekönigtums zur standesgemäßen Unterbringung des Königs samt seinem Gefolge verpflichtet. Dieser Widerspruch zwischen der Maxime der Benediktregel und den Erwartungen der Stifter war den Mönchen damals sehr wohl bewusst, und es ist spannend zu verfolgen, wie sie diesen Normenkonflikt bewältigt haben.

Dr. Thomas Schuler wurde mit einer Arbeit über Gastfreundschaft in mittelalterlichen Klöstern promoviert und ist Präsident der Disaster Relief Task Force, einem internationalen Krisenstab für Kulturgutschutz.

Der Vortrag findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz und dem Schloßbergmuseum Chemnitz.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

10. März 2015 - Kulturen der Gastlichkeit



10. März 2015 | Dienstag | 20:00 Uhr

## Kulturen der Gastlichkeit

Judentum und Islam

Rabbiner Jakob Felix Pertsovsky, Chemnitz  
Tarek El-Sourani, Leipzig

Im Verständnis der Muslime gilt die Gastlichkeit als schönstes Anzeichen einer ausgereiften Ethik. Als Ausdruck zwischenmenschlicher Schutz- und Hilfsbereitschaft sowie der Verwirklichung prophetischer Lebensweise genoss die Gastfreundschaft in nahezu der gesamten islamischen Welt hohe Wertschätzung. Ihre theologischen Wurzeln sollen unter Berücksichtigung der Quellen beleuchtet und anhand historischer Überlieferungen die überragende Bedeutung des Gastes, des Fremden und des Reisenden veranschaulicht werden.

Ebenso ist Gastlichkeit im Judentum von hoher Bedeutung. Schon am Anfang der Geschichte steht dafür der Erzvater Abraham, der seine Gäste reich bewirtet. Wer nicht gastfreundlich ist, wird dagegen negativ dargestellt. So heißt es, dass die Amoniter und die Moabiter nicht ein Teil des Volkes Israel werden können, da sie keine Gastlichkeit zeigten. Es gibt auch mehrere jüdische Bräuche, wie den Sederabend oder das Laubhüttenfest, die Gastlichkeit fördern.

Jakob Felix Pertsovsky ist seit Oktober 2014 Rabbiner der Jüdischen Gemeinde, Tarek El-Sourani studiert Arabistik mit Schwerpunkt Islamwissenschaften.

Der Vortrag findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Kommunikation der TU Chemnitz und den Tagen der Jüdischen Kultur Chemnitz.

# An der Wiege der Kunst

Kunstgespräch mit Theologen zu ausgewählten Werken der Ausstellung „An der Wiege der Kunst“ des Kupferstich-Kabinetts mit Dr. Gudula Metze, Dr. des. Judith Claus, P. Clemens Maaß SJ

07. Januar 2015 | Mittwoch | 16:30 Uhr

## Heilige für den Hausegebrauch

Kupferstich-Kabinett  
Taschenberg 2  
01067 Dresden

Die Führung erschließt im Gespräch mit Kunsthistorikern und Theologen thematisch ausgewählte Werke der gemeinsamen Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts und der Gemäldegalerie Alte Meister „An der Wiege der Kunst. Italienische Zeichnungen und Gemälde von Giotto bis Botticelli“ (29.10.2014-18.01.2015).

Die maximale Gruppengröße beträgt 20 Teilnehmer, Museumseintritt, um rechtzeitige Anmeldung beim Besucherservice wird gebeten: [besucherservice@skd.museum](mailto:besucherservice@skd.museum) oder Telefon (0351) 49142000

Die Führung findet statt in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

08. Januar 2015 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Musterlösung USA?

Die Trennung von Staat und Kirche bei Verbindung von Politik und Religion

Prof. Dr. Michael Hochgeschwender, München

Neben Frankreich gelten die USA als Musterbeispiel einer gelungenen Trennung von Staat und Kirche, nicht aber als laizistische Gesellschaft. Ausgangspunkt des Vortrags ist das historische Verhältnis der verschiedenen christlichen Denominationen zum amerikanischen Staat, ihr jeweiliger Beitrag zum „wall of separation“ (wie Thomas Jefferson die Trennung der beiden Sphären nannte) und zu den damit verbundenen historischen und gesellschaftlichen Problemen. Von zentraler Bedeutung ist der 1. Verfassungszusatz von 1791, der das Verhältnis von Religionsgemeinschaften und amerikanischem Bundesstaat bis heute regelt. Dann sind Interpretation und Praxis dieses Verfassungszusatzes im Laufe des 19. Jahrhunderts zu befragen, bevor auf die seit 1948 und vor allem seit den 1960er Jahren fundamental veränderte Auslegung durch das Oberste Bundesgericht der USA eingegangen wird.

Prof. Dr. Michael Hochgeschwender lehrt Nordamerikanische Kulturgeschichte, Empirische Kulturforschung und Kultur-anthropologie am Amerika-Institut der Ludwigs-Maximilians-Universität München.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Politische Systeme und Systemvergleich an der TU Dresden und der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

15. Januar 2015 - „Orthodoxie als neue Staatsideologie?“

22. Januar 2015 - Jenseits von „Staat und Kirche“?

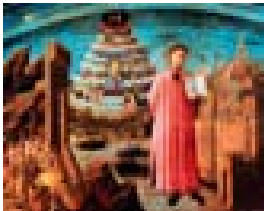
Haus der Kathedrale  
Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

14. Januar 2015 | Mittwoch | 18:30 Uhr

## Dantes Göttliche Komödie

Läuterungsberg (Purgatorio), 17. Gesang

Dr. Elisabeth Leeker, Chemnitz



Die Göttliche Komödie von Dante Alighieri (1265-1321) gilt bis heute als ein Hauptwerk der italienischen Literatur. Dieses aus 100 Gesängen bestehende allegorische Lehrgedicht, in dem der Dichter seine Jenseitsreise durch Hölle, Läuterungsberg

und Paradies beschreibt, stellt eine summa mittelalterlichen Wissens dar. Für das zeitgenössische Publikum erlangte dieses Werk schnell eine solche Popularität, dass in vielen italienischen Städten öffentliche Dantevorlesungen und -auslegungen abgehalten wurden. Über die Jahrhunderte ist Dantes Meisterwerk in zahlreiche Sprachen übertragen worden, wobei die Übersetzung des Dante-Forschers König Johann von Sachsen („Philalethes“) einen Meilenstein darstellt.

Im Kathedralforum der Katholischen Akademie findet monatlich eine Lectura Dantis statt. Pro Dante-Abend wird ein Gesang in deutscher Übersetzung gelesen und interpretiert. Die Texte werden bereitgestellt.

Frau Dr. Elisabeth Leeker ist Romanistin und leitet seit 2009 die „Lectura Dantis“ im Kathedralforum.

Die Veranstaltungsreihe findet statt in Zusammenarbeit mit dem Italien-Zentrum der TU Dresden.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

11. 02 2014, 18.30 Uhr: Läuterungsberg (Purgatorio), 18. Gesang  
11. 03. 2014, 18.30 Uhr: Läuterungsberg (Purgatorio), 19. Gesang  
15. 04. 2014, 18.30 Uhr: Läuterungsberg (Purgatorio), 20. Gesang

15. Januar 2015 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## „Orthodoxie als neue Staatsideologie?“

Staat und Kirche im neuen Russland

PD. Dr. Dr. Joachim Willems, Berlin

Nach Jahrzehnten antireligiöser Politik hat sich die Stellung der Orthodoxen Kirche in Russland seit 1988 tiefgreifend verändert. Wie genau dieser Wandel zu beschreiben ist, darüber gehen jedoch in der russischen und westlichen Öffentlichkeit die Meinungen auseinander: Während die einen eine neue Staatskirche und eine Rückkehr der Verhältnisse des Zarenreiches sehen, meinen andere, dass die sowjetische Politik weiter nachwirke. In den letzten Jahren grenzte sich Putins Regime darüber hinaus zunehmend vom „Westen“ ab. Dazu dient ihm die Orthodoxie als ideologische Ressource, und die Kirche lässt sich dafür anscheinend gerne in Anspruch nehmen. Oder trägt dieser Eindruck?

PD Dr. Dr. Joachim Willems lehrt Praktische Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin und Religionspädagogik an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg.

Die Ringvorlesung „Achtung Kurzschluss! - Religion und Politik“ findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Politische Systeme und Systemvergleich an der TU Dresden und der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

22. Januar 2015 - Jenseits von „Staat und Kirche“?

# Galeriegespräche

Kunsthistoriker treffen Theologen



mittwochs, jeweils 16:30 Uhr

**21.01. Hl. Drei Könige** | Annabell Rink mit P. Clemens Maaß SJ

**18.02. Gleichnisse Jesu** | Annabell Rink mit Angelika Fischer

**04.03. Der verlorene Sohn** | Annabell Rink mit Dompfarrer  
Norbert Büchner

**08.04. Paradies** | Annabell Rink mit P. Johannes Jeran SJ

Die Führungen erschließen im Gespräch mit Kunsthistorikern und Theologen thematisch ausgewählte Werke der Gemäldegalerie Alte Meister.

Die maximale Gruppengröße beträgt 20 Teilnehmer, Museumseintritt, um rechtzeitige Anmeldung beim Besucherservice wird gebeten: [besucherservice@skd.museum](mailto:besucherservice@skd.museum) oder Tel. (0351) 49142000. Treffpunkt zur Führung: Infotresen Gemäldegalerie Alte Meister

Die Veranstaltungen finden statt in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

**Gemäldegalerie Alte Meister**  
Theaterplatz 1  
01067 Dresden

Joos van Cleve: Die Heilige Familie  
um 1495/1500, Eitempera und Leinöl auf  
Leinwand, Staatliche Kunstsammlungen  
Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister,  
Foto: Estel/Klutt

22. Januar 2015 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Jenseits von „Staat und Kirche“?

Freikirchen, Pfingstkirchen, geistliche Bewegungen

Bischof i. R. Dr. Walter Klaiber, Tübingen

Die traditionellen Kirchen in Europa waren in ihrer Geschichte vielfältig mit dem Staat und der herrschenden Politik verbunden. Das war nicht immer hilfreich. Wie steht es in dieser Hinsicht mit den Freikirchen und den ihnen nahe stehenden geistlichen Bewegungen, die dieses Erbe nicht teilen? Bietet ihr Strukturmodell eine Alternative für unabhängige gesellschaftliche Verantwortung, oder hat in ihrer Geschichte nicht selten gerade eine apolitische Einstellung problematische politische Auswirkungen gehabt? Wie frei sind die Freikirchen? Einblicke in die Geschichte dieser Kirchen und Gemeinden können zeigen, welche Möglichkeiten diese Form des Kircheseins bietet, um in einem modernen säkularen Staat Verantwortung zu übernehmen.

Dr. Walter Klaiber war von 1989 bis 2005 Bischof der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland.

Die Ringvorlesung findet statt in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Politische Systeme und Systemvergleich an der TU Dresden und der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

**Haus der Kathedrale**  
Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

23. Januar 2015 | Freitag | 19:00 Uhr | Vortrag  
 24. Januar 2015 | Samstag | 9-16 Uhr | Lektüretag

## Max Weber: Leistung oder Gnade?

Konfessionsmentalitäten - Arbeitsethos -  
Gerechtigkeit

Prof. Dr. Dirk Kaesler, Marburg | Prof. Dr. Eckart Otto, München

Kommen die Menschen allein aus Gnade oder nicht vielmehr durch Leistung und gute Taten zur Seligkeit? Zwar hat der alte konfessionelle Streit um die Rechtfertigungslehre an Relevanz verloren, doch kulturphilosophisch betrachtet bildet er auch heute noch den Hintergrund für den gesellschaftspolitischen Diskurs um Arbeit, Wirtschaft und soziale Sicherung.

Max Weber zeigte in seiner berühmten Schrift „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“, wie sich Glaube und Traditionen nachhaltig auf das Arbeitsethos auswirken. Seine These von der Begünstigung des Kapitalismus durch bestimmte Strömungen eines radikalen Protestantismus bleibt dennoch strittig. Angesichts der Debatten um die Regulierung der Finanzmärkte und den Sozialstaat scheint eine Auseinandersetzung mit der Grundthese des Religionssoziologen Max Weber sehr aktuell zu sein. Die Offenlegung der religiösen Wurzeln unserer Anschauungen zu Arbeit und Gerechtigkeit steht im Mittelpunkt des Vortragsabends und des Lektüretages.

Prof. Dr. Dirk Kaesler lehrte Allgemeine Soziologie am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Philosophie der Philipps-Universität Marburg.

Prof. Dr. Eckart Otto lehrte Altes Testament an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Religionsphilosophie Dresden (ARDD) und dem Haus der Kirche/Dreikönigskirche.

Für den Lektüretag wird ein Unkostenbeitrag von 15 € (10 € erm., ARDD-Mitglieder frei) erhoben. Weitere Informationen und Anmeldung: [voigt@ka-dd.de](mailto:voigt@ka-dd.de).

04. Februar 2015 | Mittwoch | 19:00 Uhr

## Unerkannte Engel

Gäste und Fremde in christlicher Sicht

Prof. Dr. Ottmar Fuchs, Tübingen

Religionen haben eine zwiespältige Wirkung auf das Verhalten Fremden gegenüber. Einmal „schaffen“ sie geradezu Fremde, weil der Mensch, der nicht zur eigenen Religion gehört, oft als umso fremder gilt. Umgekehrt beinhalten sie aber Motive, Fremde zu schätzen: etwa in der religiös motivierten Gastfreundschaft, die sie unter den Schutz Gottes stellt.

Auch das Neue Testament ist vielfach vom Bild der Gastfreundschaft geprägt. Die Eltern Jesu sind auf Herbergssuche in Bethlehem (Lk 2,7). Der Fremde lässt sich von den Jüngern in Emmaus einladen und offenbart sich dabei selbst als der Auferstandene und Gastgeber (Lk 24,13-35). Das Johannes-evangelium spricht davon, dass Jesus in sein Eigentum kam, aber die Seinen ihn nicht aufnahmen (Joh 1,10ff). Der Gottessohn kommt auf die Erde und scheitert an der Ungastlichkeit der Menschen, an ihrer Unfähigkeit, ihn aufzunehmen und von ihm zu lernen. Hier wird deutlich: Gott kommt als Fremder und als Gast. Der Hebräerbrief (13,1) bringt es auf den Punkt: „Vergesst nicht die Gastfreundschaft; durch sie haben manche Engel beherbergt und wussten es nicht.“

Was bedeutet das alles für aktuelles christliches Verhalten, aber auch für die christliche Haltung im interreligiösen Bereich und überhaupt für den Umgang mit Menschen, die uns fremd sind oder fremd werden?

Prof. Dr. Ottmar Fuchs lehrt Praktische Theologie an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen.

12. Februar 2015 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Handelt Gott, wenn ich ihn bitte?

Das Bittgebet auf dem Forum der Vernunft

Dr. Denis Schmelter, Dresden



Wesentlich für gelebtes Christsein ist das vertrauensvolle Bauen auf den lebendigen Gott, der geschichtsmächtig in der Welt handeln kann. Insbesondere das Bittgebet rechnet mit dem aktiven Eingehen Gottes auf die Menschen. Es erhebt sich die Frage, warum die erhoffte Erhörung in verstörend vielen Fällen faktisch ausbleibt, auch wenn sie zweifelsfrei dem Wohl des Beters gedient hätte. Erfüllt Gott angesichts des sinnlosen Leidens Unschuldiger etwa den Tatbestand unterlassener Hilfeleistung? Diese Frage verschärft das Theodizee-Problem. Zudem wird die Hoffnung, Gott könne auf eine kreatürliche Bitte hin die reale Veränderung eines innerweltlichen Wirklichkeitszustands herbeiführen, nicht selten mit dem Verweis auf ihren Widerspruch zum naturwissenschaftlichen Weltbild diskreditiert. Kann man in dieser Situation am Bittgebetsglauben festhalten, ohne den Verstand kreuzigen zu müssen?

Dr. Denis Schmelter ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Katholische Theologie der TU Dresden; er wurde mit einer Arbeit über das Bittgebet promoviert.

24. Februar 2015 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Zwischen Engelsschwert und Jakobsstern

Bileam (Num 22-24) als Prophet wider Willen

Prof. Dr. Dr. Andreas Schüle, Leipzig

Die Erzählung vom heidnischen Propheten Bileam (Numeri 22-24), die uns als Episode in der Geschichte des Auszugs Israels aus Ägypten begegnet, thematisiert das Spannungsfeld von Gottesfurcht und politischem Kalkül. Bileam wird von den Gegnern Israels angemietet, um einen Fluch zu sprechen, aus dem dann aber ein Segenswort mit einer der größten Verheißungen des gesamten Alten Testaments wird, nämlich der „Stern aus Jakob“ (Num 24,17). Diese Erzählung handelt von Loyalität und Wahrheit, aber auch von der Versuchung, das, was man als richtig und wahr erkannt hat, an die Erfordernisse der Welt, in der man lebt, anzupassen. Die Rolle des Propheten wird insofern zum Paradigma religiöser Entscheidung in konfliktträchtiger Zeit – und insofern auch zum Modell christlichen Lebens und Handelns.

Prof. Dr. Dr. Andreas Schüle lehrt Theologie und Exegese des Alten Testaments an der Universität Leipzig.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

- 03. März 2015 - „... da öffneten sich die Himmel“ (Ez 1,1)
- 10. März 2015 - „Terror ringsum“ (Jer 20,3)
- 17. März 2015 - Steht Gott auf der falschen Seite?
- 24. März 2015 - Wer ist der Bote?

03. März 2015 | Dienstag | 19:00 Uhr

## „... da öffneten sich die Himmel“ (Ez 1,1)

Ezechiel – Phantast oder Visionär?

Prof. Dr. Franz Sedlmeier, Augsburg



„Ezechiel sah eine Vision und beschrieb die Gestalten am Thronwagen.“ Mit diesen Worten charakterisiert der Schriftgelehrte Jesus Sirach (Sir 49,8) im zweiten Jahrhundert vor Christus den Propheten Ezechiel. Wer war dieser Prophet? Was hat er gesehen, was gehört?

Ezechiels Worte kommen aus einer krisenhaften Zeit. Viele seiner Zeitgenossen haben die Orientierung verloren, dumpfe und lähmende Resignation macht sich breit. Es ist die Zeit des babylonischen Exils (6. Jh. v. Chr.). Auf dem Weg durch die Nacht des Exils ist es Ezechiel aufgegeben, sein Volk zu begleiten. In dieser Stunde der Not hat er das Wort seines Gottes zu bezeugen. Ein Wort, das richtet und auf-richtet und eine Perspektive der Hoffnung erahnen lässt.

Prof. Dr. Franz Sedlmeier lehrt Alttestamentliche Wissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

10. März 2015 - „Terror ringsum“ (Jer 20,3)

17. März 2015 - Steht Gott auf der falschen Seite?

24. März 2015 - Wer ist der Bote?

### Haus der Kathedrale

Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

10. März 2015 | Dienstag | 19:00 Uhr

## „Terror ringsum“ (Jer 20,3)

Jeremia, Prophet in der Krise

Prof. Dr. Hannes Bezzel, Jena

Der Prophet Jeremia lebt in finsternen Zeiten: Die Bedrohung Judas durch die militärische Macht der Babylonier ist offensichtlich und für den, der die Zeichen zu lesen weiß, unabwendbar. Die kommende Zerstörung Jerusalems wird nicht nur den Staat, sondern auch die Religion, das bisherige Verständnis von Gott, in eine tiefe Krise stürzen. Wie kann Gott es zulassen, dass sein eigener Wohnsitz auf Erden, der Tempel, von Feinden zerstört wird? Jeremia erfährt diese Katastrophe am eigenen Leib. Schmerzlich wird an ihm die Frage offenbar, wie unschuldig Leiden und ein gerechter Gott miteinander vereinbart werden können. Das Jeremiabuch gibt Zeugnis davon, wie diese Frage über die Jahrhunderte hinweg immer wieder neu herausfordert – und es wagt Antworten.

Prof. Dr. Hannes Bezzel lehrt Theologie des Alten Testaments an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

17. März 2015 - Steht Gott auf der falschen Seite?

24. März 2015 - Wer ist der Bote?

### Haus der Kathedrale

Eingang Kanzleigässchen  
Schloßstraße 24  
01067 Dresden

17. März 2015 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Steht Gott auf der falschen Seite?

Über das Buch Jona

PD Dr. Meik Gerhards, Köln



Die Geschichte vom Propheten Jona, der vor Gott zu fliehen versucht und von einem großen Fisch verschlungen wird, wirkt wie ein Märchen. Ein genauerer Blick zeigt aber, dass das Jona-buch eine kunstvoll gestaltete Erzählung ist, die auf biblische und außerbiblische Motive zurückgreift, um ein ernstes theologisches Thema zu besprechen. Um welches Thema (oder welche Themen) es eigentlich geht, ist dabei aber strittig. Zunächst ist deshalb die kunstvolle Gestalt des Buches nachzuzeichnen, bevor die Diskussion der theologischen Thematik aufgegriffen werden kann. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob Gott auf der falschen Seite steht. Ist er überhaupt noch der Gott Israels, wenn er Ninive die Möglichkeit zur Buße gibt und am Ende die Stadt begnadigt?

PD Dr. Meik Gerhards ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Evangelische Theologie der Universität zu Köln.

### Weitere Veranstaltungen dieser Reihe

24. März 2015 - Wer ist der Bote?

24. März 2015 | Dienstag | 19:00 Uhr

## Wer ist der Bote?

Maleachi und die neue Prophetie

Dr. Jutta Noetzel, Halle (Saale)

Viele Traditionen lesen das Zwölfprophetenbuch als ein einziges Buch, als eine Geschichte der Prophetensendungen Gottes an sein Volk. Maleachi wäre dann der letzte dieser Propheten. Mit ihm geht etwas zu Ende, aber es beginnt auch etwas epochal Neues: Prophetie ist nicht mehr inspirierte Rede, die ein berufener Mensch von Gott empfängt und anderen überbringt, sondern Schriftauslegung. So werden im Buch Maleachi die Jakobsgeschichten aus dem Buch Genesis für die Gegenwart ausgelegt, und der Autor findet dabei sehr klare Worte. Welche Bedeutung das für die prophetische Seite heutiger Predigten hat, ist eine spannende Frage. An der Kanzel der Kirche St. Marien in Güstrow stehen die Worte aus Mal 2,7: „Des Priesters Lippen sollen seine Lehre bewahren, dass man aus seinem Munde das Gesetz suche, denn er ist ein Engel des Herrn Zebaoth.“

Dr. Jutta Noetzel wurde 2011 mit einer Dissertation zum Buch Maleachi an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg promoviert und ist Pfarrerin der Reformierten Domgemeinde Halle.



26. März 2015 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Fruchtbarer Dissens über Jesus Christus

Ein christliches Ja zum jüdischen Nein

Prof. Dr. Hanspeter Heinz, Augsburg

„Das verweigerte Ja Israels zu Jesus von Nazareth kann auch von Christen als Treue zur jüdischen Tradition gewertet werden.“ Diese exponierte These vertritt der Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken in einer Erklärung von 2005. Anscheinend gibt derselbe Gott den Juden und den Christen Unterschiedliches zu hören. Darum steht hier Glaube gegen Glaube. Das verbietet einerseits jeglichen Absolutheitsanspruch auf Wahrheit und gebietet andererseits Christen das Hinhorchen auf das, was Gott ihnen nicht unmittelbar, sondern durch die Juden zu sagen hat. Das macht den Dialog aufregend.

Prof. Dr. Hanspeter Heinz, bis 2005 Professor für Pastoraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg, ist seit 1974 Leiter des Gesprächskreises „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Er ist gemeinsam mit diesem Gesprächskreis Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille 2015.

Die Veranstaltung findet statt in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V. Dresden und mit freundlicher Unterstützung durch die Landeshauptstadt Dresden.


 Leipzig FORUM


19. Februar 2015 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Kirche und Politik

Aktuelle Herausforderungen

Prälat Dr. Karl Jüsten, Berlin



Flüchtlingspolitik, Militäreinsätze oder Sterbehilfe - dies sind nur einige der Themen, für die sich die beiden großen Kirchen in den aktuellen politischen Debatten interessieren. Die Kirchen wollen sich aktiv an der Gestaltung des Gemeinwesens beteiligen, damit auch Politik mitprägen. Zugleich kann man fragen, ob ihr Einfluss nicht zurückgeht, während jedoch gerade auch im Blick auf die Weltlage die politische Relevanz von Religion offenbar zunimmt. Welche Rolle spielen die Kirchen in Deutschland, wie versuchen sie Einfluss zu nehmen, wo können sie ihre Sicht des menschlichen Lebens geltend machen? Der Referent, angesiedelt an der Schnittstelle von Kirche und Politik, eröffnet Einblicke in die gesellschaftspolitische Anwaltschaft der Kirche.

Prälat Dr. Karl Jüsten ist Leiter des Katholischen Büros in Berlin, der Verbindungsstelle der Deutschen Bischofskonferenz zu den Organen des Bundes und der Europäischen Union.

34

Stadtbibliothek Leipzig  
Huldreich-Groß-Saal  
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11  
04107 Leipzig

19. März 2015 | Donnerstag | 19:00 Uhr

## Orthodoxie als neue Staatsideologie?

Staat und Kirche im neuen Russland

PD Dr. Dr. Joachim Willems, Berlin

Nach Jahrzehnten antireligiöser Politik hat sich die Stellung der Orthodoxen Kirche in Russland seit 1988 tiefgreifend verändert. Wie genau dieser Wandel zu beschreiben ist, darüber gehen jedoch in der russischen und westlichen Öffentlichkeit die Meinungen auseinander: Während die einen eine neue Staatskirche und eine Rückkehr der Verhältnisse des Zarenreiches sehen, meinen andere, dass die sowjetische Politik weiter nachwirke. In den letzten Jahren grenzte sich Putins Regime darüber hinaus zunehmend vom „Westen“ ab. Dazu dient ihm die Orthodoxie als ideologische Ressource, und die Kirche lässt sich dafür anscheinend gerne in Anspruch nehmen. Oder trägt dieser Eindruck?

PD Dr. Dr. Joachim Willems lehrt Praktische Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin und Religionspädagogik an der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg.

35

Stadtbibliothek Leipzig  
Huldreich-Groß-Saal  
Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11  
04107 Leipzig

28. Januar 2015 | Mittwoch | 20:00 Uhr

## Wider die Geistvergangenheit der Zeit

Kirche, Gesellschaft und charismatische  
Bewegungen

Prof. Dr. Peter Zimmerling, Leipzig



Pfingstkirchen und charismatische Bewegungen gehören weltweit zu den am schnellsten wachsenden Gruppen der Christenheit. Mit ihrer Betonung des Übernatürlichen stehen sie quer zum Mainstream der etablierten Kirchen wie auch der Gesellschaft. Dennoch lohnt es sich, genauer hinzuschauen. Es gibt durchaus Impulse in den charismatischen Bewegungen, die sich in die traditionelle christliche Spiritualität integrieren lassen.

Sind diese evangelikalen Aufbrüche subjektivistische Vereinseitigungen „jenseits von Staat und Kirche“ oder eine ökumenische Chance?

Prof. Dr. Peter Zimmerling lehrt Praktische Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig.

In Kooperation mit



**TU Bergakademie Freiberg**  
Physikhörsaal (Phy-0010), EG  
Silbermannstraße 1  
09599 Freiberg

Albert Franz / Clemens Maaß (Hg.)

## Diesseits des Schweigens

Heute von Gott sprechen



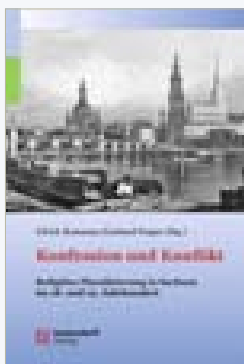
Mit Beiträgen von Karl Kardinal Lehmann, Jan Assmann, Godehard Brüntrup SJ, Albert Franz, Hans-Joachim Höhn, Friedhelm Mennekes SJ, Klaus Müller, Johann Reikerstorfer, Thomas Rentsch, Christian Tapp, Saskia Wendel

Herder Verlag, Freiburg 2011  
ISBN 978-3-451-02240-1

Ulrich Rosseaux / Gerhard Poppe (Hg.)

## Konfession und Konflikt

Religiöse Pluralisierung in Sachsen  
im 18. und 19. Jahrhundert



Mit Beiträgen von Lutz Bannert, Stefan Dornheim, Wolfgang Flügel, Dagmar Freist, Stefan Gerber, Mathis Leibetseder, Kornél Magvas, Silke Marburg, Josef Matzerath, Frank Metasch, Winfried Müller, Gerhard Poppe, Ulrich Rosseaux, Alois Schmid, Gerd Schwerhoff, Swen Steinberg und Klaus Wolf.

Aschendorff Verlag, Münster 2012  
ISBN 978-3-402-12944-9

### Bankverbindung

Katholische Akademie des Bistums Dresden-Meißen  
LIGA Bank eG  
IBAN DE76 7509 0300 0008 2008 82  
BIC GENODEF1M05



## Haus der Kirche

Dreikönigskirche

Das Haus der Kirche – Dreikönigskirche ist eine Einrichtung der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Mitten im Zentrum der Landeshauptstadt Dresden werden Bildung und Begegnung im Rahmen eines freien Austauschs ermöglicht und gefördert. Dabei gestaltet das Haus der Kirche ein breitgefächertes Bildungsangebot mit aktuellen Themen aus den Bereichen Theologie, Religion, Gesellschaft, Persönlichkeitsbildung. Vielfältige Veranstaltungsformen, wie Vorträge, Seminare, Ausstellungen und Konzerte, werden angeboten.



### Haus der Kirche – Dreikönigskirche

Hauptstr. 23  
01097 Dresden  
www.hdk-dkk.de



Katholische Akademie  
Bistum Dresden-Meißen

[www.katholische-akademie-dresden.de](http://www.katholische-akademie-dresden.de)

### **Kontakt**

Schloßstraße 24  
01067 Dresden

Telefon: (0351) 4844-742

Fax: (0351) 4844-840

E-Mail: [info@ka-dd.de](mailto:info@ka-dd.de)

### **Akademiedirektor**

P. Clemens Maaß SJ

Telefon: (0351) 4844-740

E-Mail: [maass@ka-dd.de](mailto:maass@ka-dd.de)

### **Geschäftsführerin**

Maria Minkner

Telefon: (0351) 4844-742

E-Mail: [minkner@ka-dd.de](mailto:minkner@ka-dd.de)

### **Referenten**

Sebastian Ruffert

Telefon: (0351) 4844-739

E-Mail: [ruffert@ka-dd.de](mailto:ruffert@ka-dd.de)

Prof. Dr. Gerhard Poppe

Telefon: (0351) 4844-741

E-Mail: [poppe@ka-dd.de](mailto:poppe@ka-dd.de)

Albrecht Voigt

Telefon: (0351) 4844-642

E-Mail: [voigt@ka-dd.de](mailto:voigt@ka-dd.de)



**Bildnachweis** Gemeinfreie Abbildungen auf den Seiten 4, 11, 20, 28, 30

**Rechtsvermerk** zu den gemeinfreien Abbildungen: Diese Bild- oder Mediendatei ist gemeinfrei, weil ihre urheberrechtliche Schutzfrist abgelaufen ist. Dies gilt für die Europäische Union, die Vereinigten Staaten, Australien und alle weiteren Staaten mit einer gesetzlichen Schutzfrist von 70 Jahren nach dem Tod des Urhebers.

**Bildquellen** Fotolia LLC: Titel, 12, 17, 26, 33 | iStock: 37 | KNA: 34 | Autoren & -Partner: 8, 10, 18, 22, 36, 39